

ARS-Schülerzeitung

Die Schülerzeitung
der Adolf-Reichwein-Schule

Ausgabe September
2013



nur 1Euro

Für Mitarbeiter der
Schule: 2,00 Euro

Interviews

Spannende Berichte

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite 3
Filmprojekt: Adolf Reichwein	Seite 4
Zu Gast im Schloss Bellevue	Seite 10
Das große Sommerfest der ARS	Seite 13
Projekte an unserer Schule	Seite 16
Interview mit Herrn Hüttenrauch	Seite 18
Interview mit Herrn Kahle	Seite 20
Interview mit der Schülerfirma „Steinbruch“	Seite 22
Das Projekt „Die 2. Chance“	Seite 24
Der Schülerclub stellt sich vor	Seite 26
Fragen an Frau Thielemann	Seite 28
Das Berufefest 2013	Seite 30
Karate an der ARS	Seite 32
Mein Betriebspraktikum in der Tierhandlung	Seite 34
Mein Betriebspraktikum in der KFZ-Werkstatt	Seite 35
Die Toiletten in unserer Schule	Seite 36
Die Berliner Mauer	Seite 38
Der Avon- Frauenlauf	Seite 40
Die Zirkusprojektwoche	Seite 42
Unsere AG-Schülerzeitung	Seite 44
Bowling	Seite 45
Umweltverschmutzung	Seite 46
Das Fußballturnier der Förderzentren	Seite 48
Kickboxen	Seite 50
Ein Meteorit stürzt auf die Erde	Seite 51
Polen – Ein Nachbarland von Deutschland	Seite 52
Meine Haustiere	Seite 55
Der Löwe – König der Tiere	Seite 58
Die Honigbiene	Seite 60
Kreuzworträtsel – Die Honigbiene	Seite 62



*Los
geht`s!*

Lieber Leser, liebe Leserin,

jedes Jahr zum Schulfest freue ich mich auf die neue Ausgabe unserer Schülerzeitung. Mich beeindrucken besonders die Artikel, in denen unsere Schüler und Schülerinnen ihre Interessen und Erfolge beschreiben.

Es wird deutlich, dass wir - die Schülerinnen und Schüler genauso wie die an der Adolf-Reichwein-Schule arbeitenden Erwachsenen - sehr stolz auf unsere Leistungen und die damit verbundene Anerkennung sein können.

Ich finde es auch gut, dass unsere jungen Autoren und Autorinnen sich nicht scheuen, auch Kritisches auszusprechen, wie zum Beispiel im Interview mit einer der Frauen, die jeden Tag unsere Schule saubermachen. In diesem Artikel erkennen wir, dass noch nicht jeder Schüler, nicht jede Schülerin den notwendigen Respekt vor der Arbeit unserer Reinigungskräfte hat. Daran sollten wir noch arbeiten.

Herzlich möchte ich mich bei unseren Schülerinnen und Schülern für diese gelungene Schülerzeitung bedanken, die ja nicht nur in der Adolf-Reichwein-Schule verkauft wird, sondern von mir an Besucher unseres Hauses oder an Förderer unserer Schule verschenkt wird. Sie stellt eine gelungene Werbung für die Adolf-Reichwein-Schule dar.

Auch die Unterstützung durch unsere Pädagogen und Pädagoginnen, die die jungen Redakteure begleiten und beraten, verdient hohe Wertschätzung.

Danke an Euch alle – mit dem Wunsch, dass die „Arbeitsgemeinschaft Schülerzeitung“ auch bis zum nächsten Schulfest so erfolgreich arbeitet.

Mit freundlichem Gruß



Das Filmprojekt

Adolf Reichwein

der Praxislerngruppe 10c

von Matthias Schellenberger – Vincentino e. V.

Im September 2012 begannen wir, die Praxislerngruppe 10c*, ein Filmprojekt über Adolf Reichwein (1898 – 1944), den Namenspatron der Adolf-Reichwein-Schule. Das Filmprojekt „Adolf Reichwein“ haben wir zusammen mit Matthias Schellenberger von der Vincentino e.V. – Medienwerkstatt durchgeführt. Zu Beginn des Projektes sammelten wir viele Informationen im Internet.



Screenshot der Internetseite <http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/ReichweinAdolf/>

Adolf Reichwein war ein bedeutender Pädagoge und Kulturpolitiker. Er war aktiv im Widerstand gegen die Nazi-Diktatur und wurde 1944 in Berlin im damaligen Strafgefängnis Plötzensee ermordet.

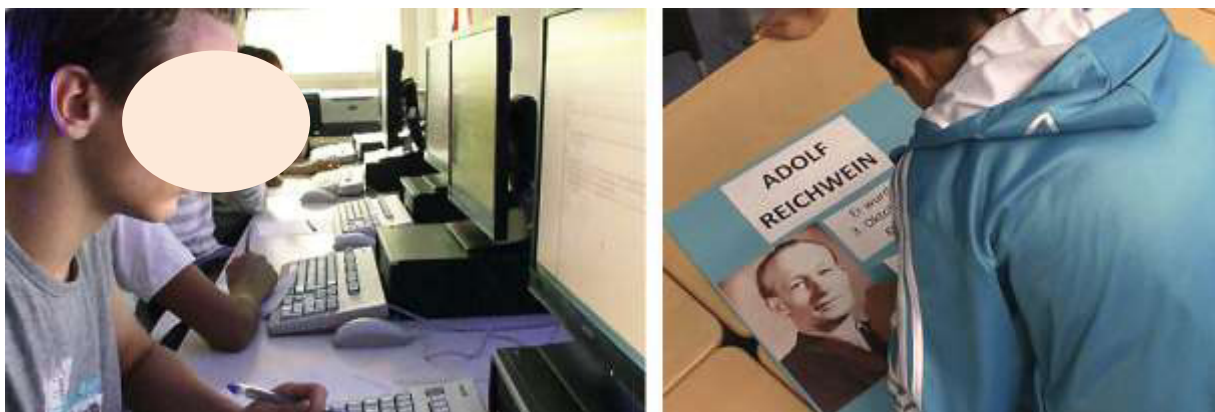
**Die Praxislerngruppe 10c gehört der ersten Gemeinschaftsschule Neukölln an. Die Lerngruppe wird in Kooperation mit der Adolf-Reichwein-Schule beschult.*



Schulleiter Saurin an seinem Schreibtisch

Schulleiter Jens Jürgen Saurin im Interview: "Am meisten beeindruckt mich sein Mut, sein Widerstandsgeist und dass er sich gewehrt gegen die Diktatur hat."

Was in unserer Schule am besten der Pädagogik Reichweins entspricht, ist das praktische Lernen und das stellen wir hier in der Adolf-Reichwein-Schule sehr in den Vordergrund."



Schüler bei Internetrecherche und Erstellen eines Plakates für ihren Klassenraum

"Was die Hand geschaffen hat, begreift der Kopf umso leichter."

Dieses Zitat von Adolf Reichwein beschreibt sehr gut, worum es ihm bei der Entwicklung neuer Ideen für die Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ging.



Herr Uhlig vor dem Greenscreen

Reiner Uhlig, Klassenlehrer: "Ich glaube, ein wichtiges Bindeglied zwischen Adolf Reichwein und unserer Schule ist das praktische Lernen. Dazu gehört zum Beispiel, dass man mit Schülern rausgeht, dass man den Klassenraum verlässt und ihnen die Welt zeigt, z.B. dass wir in die Rixdorfer Schmiede gehen, Betonbänke betonieren oder all die anderen Angebote und Möglichkeiten unserer Schule nutzen. Das kann man natürlich auch alles theoretisch machen, aber praktisch hat das einen ganz anderen Wert.

Wenn wir z.B. hier in unserem Filmprojekt über Adolf Reichwein sprechen und dann gemeinsam zu Orten wie der Gedenkstätte in Plötzensee gehen, oder uns andere Denkmäler anschauen, mit denen an die national-sozialistische Zeit erinnert wird, arbeiten wir im Geiste Adolf Reichweins. Ich glaube, das hätte Adolf Reichwein auch gemacht. Er hätte auch die Schule verlassen, er wäre mit den Schülern rausgegangen und hätte sich alles draußen angeschaut, auch wieder in dem Sinne, Dinge zu begreifen."



Arbeiten am Schnitt des Films

Schon sehr früh entwickelte Adolf Reichwein Überlegungen, wie er Filme im Unterricht einsetzen könnte. Er zeigte seinen Schülern z.B. einen Film über den Beruf des Schmiedes, um dann den Dorfschmied zusammen mit den Schülern persönlich zu besuchen, ihm Fragen zu seinem Beruf zu stellen und ihn bei seiner Arbeit zu beobachten.



*Sabine Waskönig, Klassenlehrerin bei ihrem Statement über Adolf Reichwein(li)
und Schüler beim Schneiden des Films(re):*

Statement von Sabine Waskönig:

„Ich denke, das hat Adolf Reichwein gemacht, um vor allem auch lebenspraktische Themen zu behandeln. Außerdem ist Film ein Medium, mit dem man über verschiedene Sinne viele Leute ansprechen kann. Man kann Dinge anders darstellen als in einem Buch, obwohl ich Bücher sehr gerne lese. Man kann mit dem Einsatz von Filmen viele verschiedene Orte in das Klassenzimmer holen.

Was mir am besten an Adolf Reichwein gefällt ist, dass er in vielerlei Hinsicht sehr mutig war, weil er viel gereist ist und gerne mit einem eigenen kleinen Flugzeug geflogen ist. Mich beeindruckt aber auch, dass er während der nationalsozialistischen Diktatur in den Widerstand gegangen ist. Das ist etwas, was zu dieser Zeit nur Menschen machten, die sehr mutig waren“.



Gedenktafel für Adolf Reichwein in der Gedenkstätte Plötzensee

"... in der Entscheidung gibt es keine Umwege" (Adolf Reichwein)

Adolf Reichwein hatte bereits als junger Soldat im 1. Weltkrieg die Schrecken des Krieges erlebt. Als die Nationalsozialisten 1933 ihren Terror in Deutschland begannen, wurde er zum entschiedenen Gegner der Diktatur Adolf Hitlers.

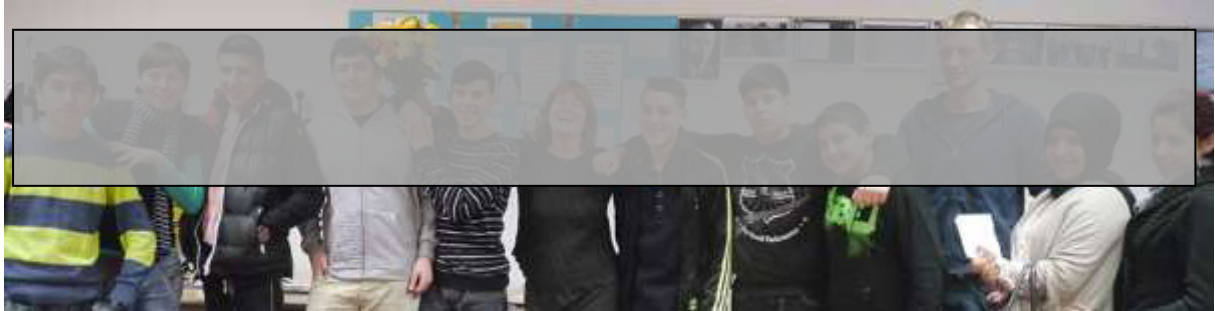
Adolf Reichwein gehörte dem Kreisauer Kreis an, benannt nach dem Städtchen Kreisau, wo er sich mit Freunden und Bekannten traf, um den Widerstand gegen die Nazi-Diktatur zu organisieren.



Die Praxislerngruppe 10c in der Gedenkstätte Plötzensee, in der an die Opfer der Nazi-Diktatur aus dem In- und Ausland gedacht wird.

Am 4. Juli 1944 wurde Adolf Reichwein bei einem geheimen Treffen in Berlin verraten und verhaftet.

Am 20. Oktober 1944 wurde er durch den Volksgerichtshof in Berlin zum Tode verurteilt. Noch am gleichen Tag wurde Adolf Reichwein im damaligen Strafgefängnis Plötzensee ermordet.



Sabine Reichwein(mi.) mit den Schülern der Klasse 10c und den Klassenlehrern

Am 04. Dezember 2012 besuchte uns Sabine Reichwein, die jüngste Tochter von Adolf Reichwein, in unserer Schule. Es war eine spannende Begegnung, die uns alle sehr gefreut und beeindruckt hat. Wir bedanken uns sehr herzlich für den Besuch! Zu unserem Schulfest im September möchten wir Sabine Reichwein wieder einladen und werden ihr dann auch das Ergebnis unseres Projektes präsentieren.

Am Film über Adolf Reichwein wird noch gearbeitet. Wenn er fertig ist, könnt ihr ihn auf der Website von Vincentino e. V. anschauen. Jetzt ist dort schon unser Film über den Besuch der Gedenkstätte Plötzensee zu sehen.

vincentino-medienwerkstatt.de/gedenkstatte-ploetzensee

Zu Gast im Schloss Bellevue

von Daniel (Kl. 8a) und Frau Batinic (2. Chance)



Im Schloss Bellevue wohnt der Bundespräsident von Deutschland. Das Amt des Bundespräsidenten ist das höchste Amt in Deutschland. Der Bundespräsident von Deutschland heißt Joachim Gauck. Die Aufgaben des Bundespräsidenten haben neben zahlreichen staatspolitischen Pflichten einen repräsentativen Charakter. Der Bundespräsident ist für eine Amtszeit von 5 Jahren von der Bundesversammlung gewählt. Am 18.03.2012 wählte die Bundesversammlung Joachim Gauck zum elften Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland.

Joachim Gauck wurde 1940 in Rostock geboren. Er studierte Theologie und später arbeitete er viele Jahre als Pastor. Als junger Mensch war er politisch aktiv.



Am 6. Mai 2013 trafen zwei Schüler von der Adolf-Reichwein-Schule (einer von den beiden war ich und der andere hieß Ricardo) den Bundespräsidenten bei der Verleihung des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland 2013.





Willi Weitzel, der Fernsehmoderator der Fernsehsendung „Willi will’s wissen“, führte als Moderator durch die Veranstaltung im Schloss Bellevue. Hier befragte er Sandra Maischberger, Riccardo und mich.

Unter anderem erhielt Sandra Maischberger das Bundesverdienstkreuz für ihr soziales Engagement.

Sandra Maischberger ist Fernsehjournalistin und seit mehreren Jahren mit ihrem Verein Vincentino e.V. an unserer Schule präsent. Vincentino ist als gemeinnütziger Verein im Jahre 2008 gegründet worden, um langfristig Kulturprojekte an Schulen anzubieten.



Frau Maischberger mit Teilnehmern von Projekten, die von ihrer Stiftung gefördert werden

Besonders Kinder aus sozial benachteiligten Familien bekommen die Möglichkeit Kunst und Kultur zu gestalten.

Wir zeigten bei dem Fest im Schloss einen Tanz, den wir mit dem Projekt Tanzzeit eingeübt hatten.

Hier seht ihr einige Fotos von unserem Tanz.



Bestimmt wollt ihr jetzt wissen, wie ich es fand? Ich fand es aufregend. Ich war beeindruckt von dem großen Kronleuchter und von dem vielen Gold. Herr Gauck hat einen noch kräftigeren Händedruck als Herr Saurin. Ich spürte meine Hand noch zwei Minuten lang.



Ich sagte zum Bundespräsidenten: „Ich habe eine Frage.“ Er wusste gleich, was ich wollte. „Ja, ihr könnt ein Foto mit mir machen.“

Und dieses Foto seht ihr hier.



**Eine
Rückschau
auf das große
Sommer-
fest 2012**

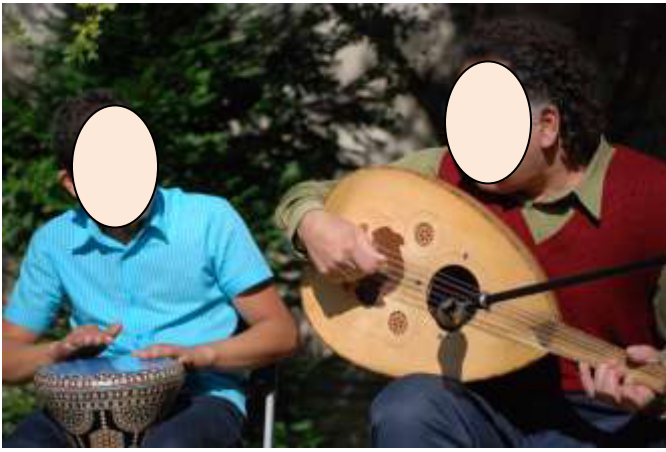
an der ARS

von Daniel (Kl. 8a)

Programm

1. Herr Saurin begrüßt die Gäste
2. Chor der 4. und 5. Klassen
3. Modenschau der 10. Klasse
4. Becher-Rap der Klasse 7a
5. Überreichung der Urkunden der Bundes-Jugend-Spiele
6. Ali trommelt mit seinem Vater
7. Dabke (orientalischer Folkloretanz) mit Omar und Co.
8. Vip's zu Gast an der ARS





Das ist Ali mit seinem Vater. Ali spielte auf einer Trommel und sein Vater spielte auf einer Saz.



Auch im letzten Schuljahr wurden an der ARS die Bundes-Jugend-Spiele veranstaltet. Die Ehrenurkunden wurden auf dem Schulfest übergeben. Hier bekommt Sebastian eine Urkunde von Herrn Rose und Herrn Müller.



Das war der Chor der 5. und 6. Klasse.



Die Klasse 7a zeigte den Becher-Rap. Für diesen Rap braucht man geschickte Hände und muss sehr schnell sein.

Das waren die Fledermäuse auf dem Schulhof.





Herr Saurin eröffnet das Sommerfest und stellt das Programm vor.



Das war die Tanzparty an der ARS. Die war spitze und hat richtig Spaß gemacht.

Ich habe mich sehr gefreut mit Herrn Klein auf dem Schulfest die Zeitung zu verkaufen, die wir in der AG-Schülerzeitung gemacht haben. Zum Glück hat es nicht geregnet.



Projekte an unserer Schule

Unsere Schule ist ein schöner Ort, an dem es viele tolle Angebote gibt.
Hier stelle ich euch ein paar von diesen Angeboten vor:

von Viola (Klasse 10a)



Der Schüler- Club

Im Schüler-Club gibt es immer Freizeit – angebote. Dort kann man nach dem Unterricht hingehen.



Die 2. Chance

Das Projekt „2. Chance“ hilft den Kindern, die nicht regelmäßig in die Schule kommen, wieder in die Schule zu kommen und den Abschluss zu erreichen.



Die Schüler- Oase

In der Schüleroase werden die Unterstufenkinder nach dem Unterricht betreut.



Die Zirkus-AG

Die Zirkus-AG findet jeden Freitag bei Herrn Müller statt. In der Zirkus-AG üben die Schüler Jonglieren und andere Kunststücke mit Ringen.



Die Medienwerkstatt

Mit Herrn Schellenberger stellen die Schüler Filme her, z.B. Berufsreportagen, Musikfilme, Kurzfilme und vieles mehr.



Die AG-Schülerzeitung

Die Mitarbeiter der ARS-Schülerzeitung treffen sich jeden Dienstag im Computerraum. Dort arbeiten sie an den Artikeln für die neuste Ausgabe der Schülerzeitung.



Die Fußball-AGs

Die Schüler und Schülerinnen der Unterstufe spielten unter der Leitung von Frau Jerisch und Herrn Saurin. Die Jungen der Oberstufe trainierten jeden Donnerstag bei Herrn Rose.



TanzZeit

Das Projekt TanzZeit hat im Schuljahr 12/13 mit den Klassen 6 a/b, 7a, 10c und 10b gearbeitet. Schüler der damaligen Klasse 7a hatten sogar im Schloss Bellevue eine kleine Aufführung.

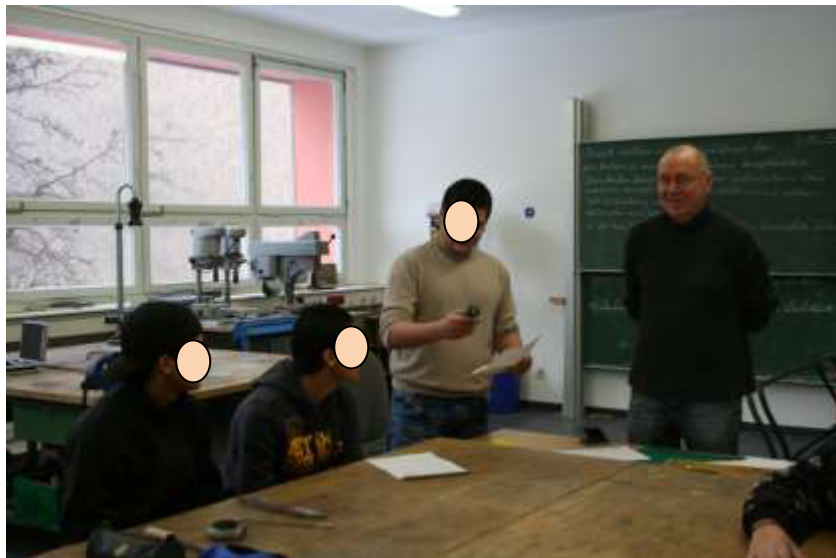
Interview mit unserer neuen Schülerfirma „Steinbruch“

von Mehmet (Klasse 8b)

Hallo, mein Name ist Mehmet. Ich möchte mit euch ein Interview für die Schülerzeitung machen.

Frage: Eure Schülerfirma heißt „Steinbruch“, warum?

Antwort: Dieser Name ist entstanden, weil wir mal in einem Steinbruch in Rüdersdorf waren.



Frage: Wie lange macht ihr das schon?

Antwort: Einige machen das seit einem, zwei oder drei Jahren.

Frage: Wie heißen die Steine, die ihr hier bearbeitet?

Antwort: Speckstein und Sandstein.

Frage: Speckstein, warum heißt der so?

Antwort: Er heißt auch Seifenstein, weil er sich fettig und seifig anfühlt.

Frage: Woher habt ihr die Steine?

Antwort: Man kann sie in einem Laden für Hobbybedarf kaufen?

Frage: Was stellt ihr denn her?

Antwort:

Steinschalen.

Frage: Welche
Werkzeuge benutzt
ihr dafür?

Antwort:

Holzfeilen,
Rundfeilen und
Formfeilen.

Frage: Macht euch
die Arbeit Spaß?

Antwort: Ja, die Arbeit macht uns Spaß.

Frage: Was macht ihr mit den Steinschalen?

Antwort: Wir verkaufen sie auf Weihnachtsmärkten oder auf
Schulfesten.

Frage: Wie viel kostet eine Schale?

Antwort: Eine Schale kostet zwischen 5 und 20 €.

Frage: Macht ihr auch Theorie?

Antwort: Ja, im Moment bereiten wir uns auf unsere
Abschlusspräsentation vor.



Viel Spaß und viel Erfolg!

Das Projekt „Die „2. Chance““

von Carim (Klasse 8b)

Ich möchte euch über die Arbeit der „2. Chance“ an unserer Schule berichten. Die „2. Chance“ ist ein Projekt, das den Schülern hilft Probleme mit der Schuldistanz zu bekämpfen.

Die „2. Chance“ bietet den Schülern auch nach dem Unterricht Aktivitäten an. Für die Schüler der „2. Chance“ gibt es Koch- und Bastelangebote. Oft bietet die „2. Chance“ den Schülern auch Aktivitäten außerhalb der Schule an, zum Beispiel Ausflüge zur Bowlingbahn, Fahrten zum „Tropical Island“ oder Stadterkundungen. Die Schüler gehen mit den Betreuern der „2. Chance“ schwimmen oder erkunden den Kiez.



Das sind die Betreuer der „2. Chance“ beim Tanzen.

Die Mitarbeiter der „2. Chance“ helfen den Schülern bei den Hausaufgaben und geben ihnen Nachhilfe in Mathematik und Deutsch. Die Pädagogen der „2.



Chance“ begleiten die Schüler auch im Unterricht. Dort helfen sie den Schülern im Unterricht klarzukommen und sich in den Klassenverband zu integrieren.

Das ist Herr Bytyci bei der Arbeit.

Manchmal machen die Mitarbeiter der „2. Chance“ auch Hausbesuche und begleiten die Schüler.

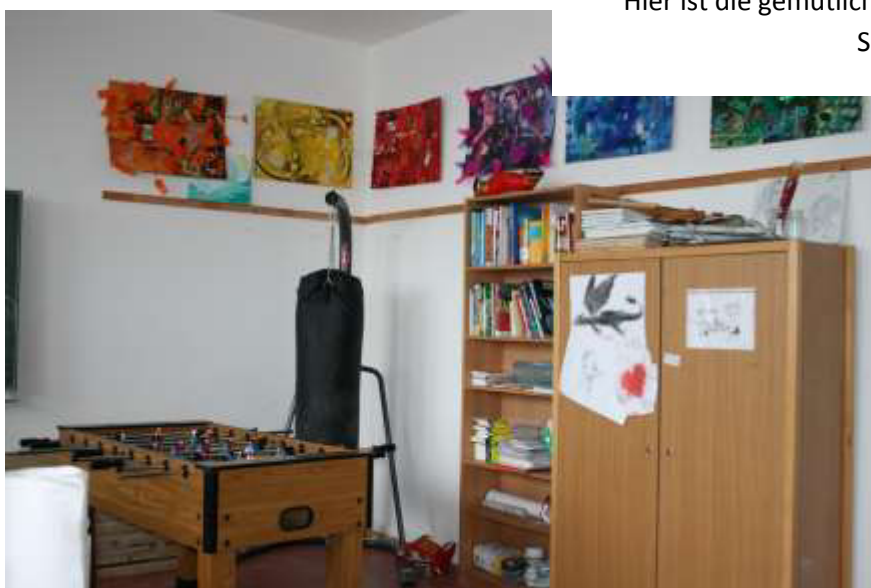
Die Schüler können erst ab der 7. Klasse an dem Projekt teilnehmen. Frau Batinic macht bei der Schülerzeitungs-AG mit.



Das ist der Aufenthaltsraum der „2. Chance“ und des Schülerclubs.



Hier ist die gemütliche Ecke der „2. Chance“ und des Schülerclubs.



Hier sieht man den Kicker und den Boxsack.

Der Schülerclub stellt sich vor

Der Schülerclub ist ein freizeitpädagogisches Angebot für Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse. In entspannter Atmosphäre gehen die Jugendlichen unterschiedlicher Herkunft und Prägung friedlich miteinander um. Gemeinsam mit dem Projektteam haben sie Verhaltensregeln für den Besuch ihres Schülerclubs aufgestellt. Gemeinsam entwickeln sie auch ihr Monatsprogramm mit den vielfältigen Freizeitangeboten und Ausflügen.



Interkulturelles Essen: Mädchen bereiten eine „Rumänische Flöttepfanne“ vor.

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr.:

11:55 - 15:00 Uhr



Mädchen beim Basteln

Das Team:

Arline Morillo de Zwick

Die Schülerclubleiterin ist in Caracas geboren und hat dort bis 2004 gelebt. In der Hauptstadt von Venezuela hat sie auch Kunstpädagogik studiert und mit einem Master in Videokunst abgeschlossen. Hier war sie Kunstlehrerin in den Klassen 5 - 10 der deutschen Schule „Colegio Humboldt“ und hat mit Straßenkindern und inhaftierten Jugendlichen gearbeitet. An der Freien Universität Berlin ist sie Doktorandin in Politik- und Sozialwissenschaft. Arline Morillo de Zwick ist verheiratet und hat eine erwachsene Tochter.

Lubi Kimpanov ist in Deutschland geboren. Er ist ausgebildeter Tänzer, Schauspieler, Musiker, Feldenkrais- und Yoga-Lehrer sowie Trainer in „Gewaltfreier Kommunikation nach Rosenberg“. In der Adolf-Reichwein-Schule arbeitet er außerdem in dem Projekt „Cool bleiben, Respekt zeigen“.



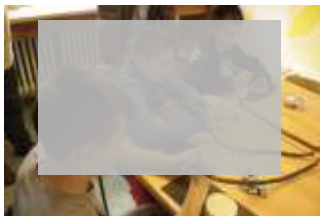
Auf unserem Sportplatz

Moetaz Kirolos stammt aus Kairo, der Hauptstadt Ägyptens. Er hat einen Abschluss als „Berater für Konfliktpsychologie in der Kinder- und Jugendarbeit und Familientherapie“ und ist angestellt beim Jugendamt Neukölln. Er arbeitet seit Mai 2013 im Schülerclub.

Ulrich Falke kommt ursprünglich aus Hamburg. Er ist Projektkoordinator von Lebenswelt gGmbH. Dieser Jugendhilfeträger arbeitet mit der Senatsverwaltung und dem Jugendamt Neukölln zusammen (Programm: Jugendarbeit an Schulen). Ulrich Falke ist Kommunikationswissenschaftler, DaZ-Lehrer (Deutsch als Zweitsprache) und Systemischer Berater (DGSF). Er hat drei Kinder, zwei Töchter und einen Sohn.

Das Wochenprogramm: Der Schülerclub hat eine Wochenstruktur.

Mo
Jungentag



Glas gravieren

Mi
Besuch der Scheune



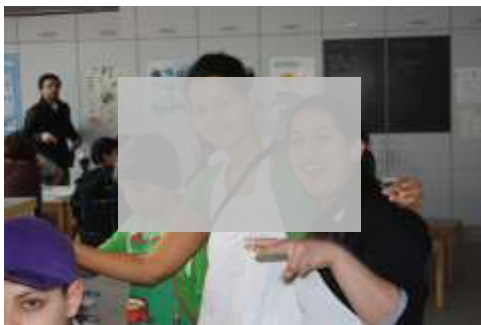
Die Scheune, ein benachbartes Jugendfreizeitheim, bringt immer ...

Fr
Mädchentag



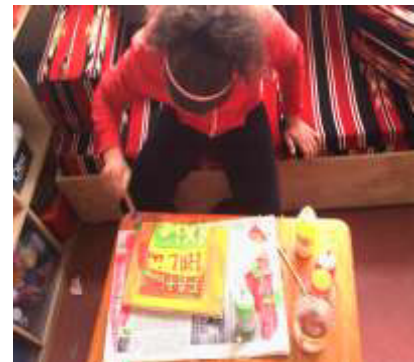
Mädchentag, Besuch eines 3-D-Films in den Arkaden

Di
Kochtag



Gemeinsam kochen macht Spaß!
Beim Kochen können bis zu zehn Schüler dabei sein.

Do
Töpfern, Malen, Basteln



mit Acrylfarben malen

Außerdem (fast) jeden Tag möglich:
Hausaufgabenbetreuung, Internet (kein Facebook), Sport, Kika, Tischfußball spielen, Graffiti malen. Ausflüge werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern geplant.



Ausflug zur Jugendfarm Lübars

Interview mit Frau Thielemann

von Viola (Klasse 10a)

Seit wie vielen Jahren arbeiten Sie schon an der Adolf–Reichwein-Schule?

Ich arbeite seit vier Jahren an der Adolf-Reichwein-Schule.

Sind Sie Lehrerin? Welche Ausbildung haben Sie?

Nein, ich bin keine Lehrerin.
Ich bin Diplompädagogin.

Welche Aufgaben haben Sie an unserer Schule?

Meine Aufgabe ist es, die Schülerinnen und Schüler rund um die Berufswelt zu informieren.

- Ich stelle den Schülerinnen und Schülern verschiedene Berufe vor.
- Ich helfe den Schülerinnen und Schülern bei der Suche nach einem Praktikumsplatz.
- Mit den Schülerinnen und Schülern zusammen bereite ich das Praktikum vor.
- Ich stelle den Schülerinnen und Schülern den Berufswahlpass vor.
- Ich helfe den Schülerinnen und Schülern dabei herauszufinden, was sie nach der Schule machen können.



Frau Thielemann an ihrem Arbeitsplatz

Wie helfen Sie den Schülerinnen und Schülern bei der Suche nach einem Praktikumsplatz?

Ich begleite die Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach einem Praktikumsplatz. Zuerst frage ich die Schülerinnen und Schüler, was sie machen wollen. Dann telefoniere ich mit Geschäften und Betrieben, ob sie Praktikumsplätze anbieten.

Wie finden Sie es, den Schülerinnen und Schülern bei der Praktikumsplatzsuche zu helfen?

Meistens gefällt es mir, vor allem wenn sie einen besonders interessanten Platz suchen. Doof finde ich, wenn Schülerinnen oder Schüler keine Lust haben und eigentlich gar keinen Praktikumsplatz wollen.

Wie finden Sie die Praktikumsplätze?

Ich suche im Internet nach Plätzen.

Welche Praktikumsplätze würden Sie unseren Schülerinnen und Schülern empfehlen?

Ich finde solche Praktikumsplätze gut, an denen unsere Schülerinnen und Schüler etwas Neues kennenlernen oder ausprobieren können.

Wer bezahlt Ihnen Ihre Arbeit?

Die Alte Feuerwache e. V. in Kreuzberg ist meine Arbeitgeberin.

Wie bereiten Sie die Schüler auf das Praktikum vor?

Wir üben in Rollenspielen oder Gesprächen Situationen, die im Praktikum vorkommen können.

Macht Ihnen Ihre Arbeit Spaß? Wenn ja, was macht Ihnen an Ihrer Arbeit Spaß?

Ja, die Arbeit macht Spaß. Insbesondere gefällt mir, dass ich immer etwas Neues kennenlernen kann.

Mögen sie die Adolf-Reichwein-Schule? Mögen sie unsere Schüler und Schülerinnen?

Ja, ich mag die Schule und die Schülerinnen und Schüler.



Wie lange wollen sie noch an der Schule arbeiten?

Ich würde gerne noch drei bis vier Jahre an eurer Schule arbeiten.

Welche Tipps haben Sie für unsere Schüler?

Sie sollen pünktlich und neugierig sein.

Das Berufefest 2013

von **Silke Thielemann**



Mitarbeiterin vom LBO an der

Adolf-Reichwein-Schule

Am 08. Mai fand für alle Schülerinnen und Schüler der Oberstufe das Berufefest statt.

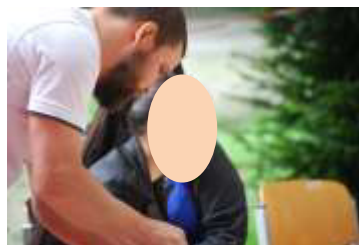
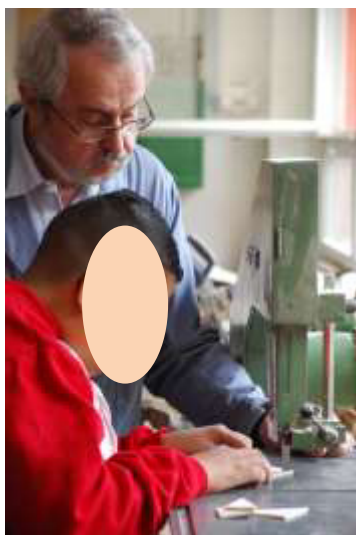


Das Fest begann mit einem kleinen

Theaterstück über das Thema Bewerbung um einen Praktikumsplatz. Dieses wurde von Frau Bremer-Langen mit einer Schülerin und einem Schüler der Klasse 10c vorbereitet und vorgeführt.



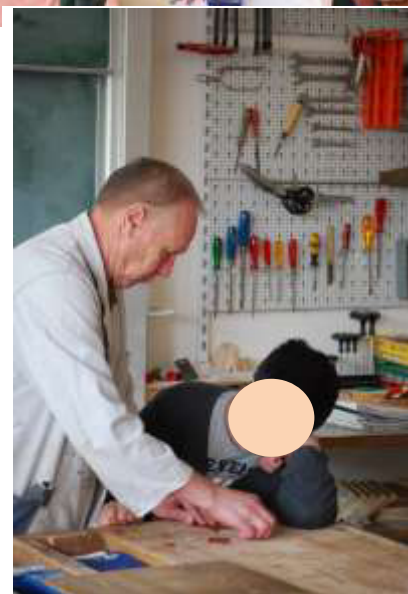
Nun konnten sich die Schülerinnen und Schüler der 8. Klassen an vier verschiedenen Stationen praktisch ausprobieren: In der Fahrradwerkstatt wurde ein Schlauch geflickt, in der Holzwerkstatt konnte ein kleines



im Steinbruch wurde mit verschiedenen Werkzeugen Stein bearbeitet und im

Nähatelier nähten die Schülerinnen und Schüler eine kleine Tasche zusammen.

Die 9. Klassen übten an der Station Gesundheit-Soziales einen Verband an der Hand anzulegen.





Außerdem bekamen sie Besuch von drei ehemaligen Schülerinnen der Schule, welche den neunten Klassen von ihrer Berufsausbildung erzählten. Sie besuchen das Oberstufenzentrum für Gastgewerbe. Dort lernen sie den Beruf Fachkraft im Gastgewerbe. Zum Abschluss wurde gemeinsam ein Frühstückstisch für zwei Personen gedeckt.

Danach bekamen alle Schüler und Schülerinnen der 9. Klasse die Abschlusspräsentationen der 10. Klassen zu sehen. So können sie sich jetzt gut auf ihre Prüfung im nächsten Jahr vorbereiten.

Zum Abschluss sahen alle Schüler und Schülerinnen den Film über die Betriebsbesichtigung in der Schneiderei der Deutschen Oper. Der Film wurde mit dem Team von Vincentino e.V. hergestellt.



...und nach dem Fest noch eine kleine Stärkung!

MEIN SCHULPRAKTIKUM

von Viola (Klasse 10a)

Ich habe vom 5.11.12 bis zum 23.11.12 ein Praktikum im Futterhaus gemacht. Das Futterhaus ist in der Grenzallee. Dort hat es mir meistens Spaß gemacht. Dort waren noch drei andere Praktikanten, Michael, Bea und Sven. Da waren auch ganz viele Tiere, zum Beispiel: Vielzitzenmäuse, Farbmäuse, Wüstenrennmäuse, Hamster, Zwerghamster, Meer-schweinchen, Kaninchen. Den Tieren habe ich jeden Tag frisches Essen und Trinken gegeben.

Mein Betriebspraktikum in einer Kfz-Werkstatt

von Ahmed (Klasse 10a)



Mein Name ist Ahmed. Ich bin 15 Jahre alt und gehe in die 10. Klasse der Adolf-Reichwein-Schule.

Das Betriebspraktikum ging vom 5.11.2012 bis zum 23.11.2012. Es dauerte drei Wochen.

Ich habe mein Praktikum in einer Kfz-Werkstatt in Tempelhof gemacht.

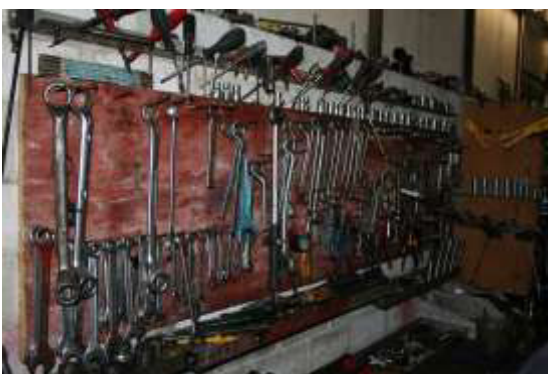
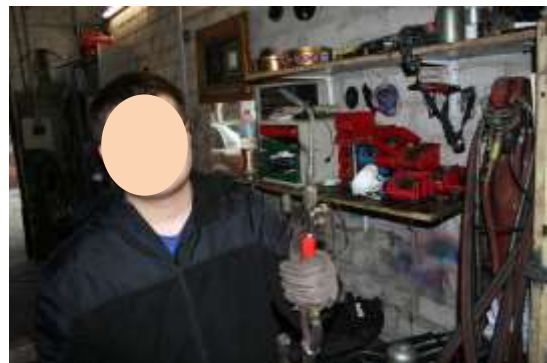
Meine Arbeitszeit begann um 10:00 Uhr und endete um 15:00 Uhr bzw. 16:00 Uhr. Pause hatte ich von 11:00 Uhr bis 11:30 Uhr.

Am ersten Tag wurde ich von meinem Chef in meine Arbeit eingewiesen.

Ich durfte mir den ganzen Betrieb angucken.

Dann habe ich meine Arbeitssachen genommen und habe mich umgezogen.

Ich hatte in der Zeit viele verschiedene Arbeiten auszuführen.



Ich habe das Scheibenwasser und das Frostschutzmittel kontrolliert.

Ich habe mitgeholfen einen Reifen zu wechseln.

Mir hat es nicht gefallen zu fegen. Im Praktikum lernte ich auch, wie man Öl wechselt.

Ich habe nach dem Beruf des KFZ-Mechatronikers gefragt, denn ich würde gern in einer Werkstatt arbeiten. Die Arbeit traue ich mir zu.

Der Umgang mit meinen Kollegen hat mir viel Spaß gemacht.

Es ist dr eck ig!

Es s t inkt !

Es ist ek l ig!

von Daniel (Kl. 8a) und
Frau Batinic (2. Chance)



So sehen unser e
Toil et t en manchmal
aus !



So f inden wir
unser e Toil et t en
manchmal vor !

Was ist mit den Toiletten in unserer Schule los?

Wir haben unsere Reinigungskräfte gefragt:

1) Was wünscht Ihr euch von den Schülern und Schülerinnen?

Wir wünschen uns, dass die Schüler und Schülerinnen auf den Toiletten achtgeben und vor allem spülen, wenn sie auf der Toilette waren (auch das Toilettenpapier).

2) Worüber ärgern Sie sich am meisten beim Saubermachen?

Ich ärgere mich über den Kot und über den Urin, den die Schüler und Schülerinnen in den Toiletten zurücklassen. Ich finde es eklig, wenn ich Urinspuren neben den Toiletten und Pissoirs weg machen muss. Jeder Schüler und jede Schülerin sollte doch selber darauf achten, dass die Toiletten sauber bleiben.

3) Wie fühlen Sie sich, wenn sie daran denken?

Ich fühle mich schlecht. Das finde ich eklig!

4) Wie lange brauchen Sie, um die Toiletten sauber zu machen?

In der Regel brauche ich ungefähr 20 Minuten.

5) Von wann bis wann arbeiten Sie am Tag?

Meine Arbeitszeit dauert von 14.00 – 17.00 Uhr, je nachdem, wie dreckig es in der Schule ist.

6) Würden Sie gerne einen anderen Job machen?

Einen anderen Job würde ich gerne machen. Ich habe eine Ausbildung als Erzieherin im Kindergarten angefangen, aber ich habe sie nicht zu Ende gemacht.

7) Haben Sie schon mit jemanden über Ihre Arbeit gesprochen?

Ja, mit meiner Familie und Freundinnen.

Wir haben über die Sauberkeit der Toiletten an der ARS mit Frau D. von den Reinigungskräften gesprochen.

Die Berliner Mauer

von Viola (Klasse 10a) und Ahmed (Klasse 10a)



Hier steht unsere Klasse vor einem original erhaltenen Mauerstück.

Mit unserer Klasse sind wir zur Gedenkstätte „Berliner Mauer“ gefahren. Die Gedenkstätte liegt am U-Bahnhof Bernauer Straße. Dort hat man ein Stück Mauer stehen gelassen. Auch ein Wachturm steht dort. Es gibt ein Gebäude, von dem man einen guten Ausblick von oben auf den

Mauerstreifen hat.

Berlin wurde vom 13. August 1961 bis 9. November 1989 durch die Mauer in zwei Teile geteilt. Es gab einen Ost- und einen Westteil. Ost-Berlin gehörte zur DDR. West-Berlin war Teil der BRD. In der Nacht vom 12. auf den 13. August 1961 wurde durch ganz Berlin ein Stacheldrahtzaun gebaut.

Alle Grenzübergänge wurden abgeriegelt. Die Menschen durften nicht mehr von Ost-Berlin (DDR) nach West-Berlin (BRD). Durch den Mauerbau wurden viele Familien getrennt.



Auf diesen Turm kann man steigen. Dann hat man eine gute Aussicht auf die Berliner Mauer in der Bernauer Straße.





Menschen fliehen nach dem Mauerbau von Ost- nach Westberlin.

wollten, wurden von Grenzsoldaten erschossen oder sind ins Gefängnis gebracht worden. Bei Fluchtversuchen wurden sehr viele Menschen getötet. Die Berliner Mauer wurde auch Eiserner Vorhang genannt. Die Berliner Mauer war ungefähr drei Meter hoch. Sie wurde oben abgerundet, damit sich niemand hochziehen konnte. Am 9. November 1989 wurde die Mauer wieder geöffnet. All die Jahre waren die Menschen von ihrer Familie getrennt. Nach der Öffnung der Berliner Mauer freuten sich die Menschen sehr. Sie sind auf die Berliner Mauer geklettert, was sie in den Jahren davor nicht durften. Und da sie sich immer noch so freuten, dass alle Familien wieder zusammengekommen sind, gab es am selben Abend eine große Feier.

Viele Menschen sind noch, bevor die Mauer gebaut wurde, geflüchtet. Selbst Grenzsoldaten sind geflohen. Da Häuser mitten auf der Grenze standen, konnten Menschen sogar von Ost-Berlin nach West-Berlin aus dem Fenster springen. Unten standen dann Feuerwehrleute aus Westberlin, die sie mit einem Sprungtuch aufgefangen haben. Es gab viele Gründe um aus der DDR in die BRD zu flüchten. Die Menschen durften z. B. nicht mehr in die Länder reisen, in die sie wollten. In Ost- Berlin gab es weniger Auswahl in den Geschäften. Viele, die aus der DDR oder Ost-Berlin flüchten



Zirkus Mondeo

Auch im Schuljahr 2012/13 machten die Schülerinnen und Schüler der Klassen 3 - 6 eine Projektwoche im Zirkus Mondeo.



Hier zeigen wir euch einige Fotos von der Aufführung am Ende der Projektwoche.



Leider können wir nicht alle Schülerinnen und Schüler in der Schülerzeitung abbilden.

Erijon führte durch das Programm.

Maria Magdalena zeigte eine Luftakrobatiknummer.

Marwa war sehr mutig und hat sich auf das Zirkuskamel gesetzt.





Die Artistinnen und Artisten der Orientalshow, der Bodenakrobatik, sowie des Tempotrampolins haben sich sehr angestrengt und sie zeigten, was sie in dieser Woche gelernt hatten.

Besonders aufregend war die Darbietung mit dem Pferd. Sophie gab mit der Gerte und mit ihrer Hand kleine Zeichen und das Pferd hat die tollsten Kunststücke gezeigt. Es konnte auf zwei Beinen stehen, konnte Pirouetten drehen und hat sich zum Schluss vor dem Publikum verneigt.

Es war eine sehr anstrengende, aufregende und tolle Woche für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Lehrerinnen, Lehrerinnen und Erzieherinnen.



DIE SCHÜLERZEITUNG

von Viola (Klasse 10a)

Die Schülerzeitung ist eine AG, in der man verschiedene Sachen machen kann. Man kann zum Beispiel Berichte schreiben, oder im Internet nach Bildern suchen und diese in den Text einfügen. Man kann sich aber auch ein Thema überlegen und im Internet dazu recherchieren. Wie treffen uns immer am Dienstag nach der 6. Stunde im Computerraum.

Im Schuljahr 2012/13 arbeiteten in der Schülerzeitungs-AG mit: Beverly (9b), Carim (8b), Ahmed (10a), Mehmet (9b), Daniel (8a), Ahmad (8b), Mohamed (8b) und ich. Unterstützt wurden wir von Herrn Farner,



bei der Arbeit an der Schülerzeitung

Herrn Klein, Herrn Kahle und Frau Batinic. Ich fand alle sehr nett. Jeder arbeitete an seinem eigenen Thema. Wir machten auch manchmal Ausflüge. Unser letzter Ausflug ging zur Bowlingbahn. Ich war leider nicht mit dabei.

Wir bringen die Schülerzeitung immer einmal im Jahr heraus. Die Schülerzeitung wird beim Sommerfest verkauft. Damit wir auch mal Ausflüge machen können, kostet die Schülerzeitung für Schüler 1€, für Lehrer und Erwachsene 2€. Von dem Geld machen wir dann die Ausflüge. Die Schülerzeitung macht mir Spaß. Ich arbeite gerne in der AG Schülerzeitung. Dieses Jahr bin ich schon zum dritten Mal dabei.

UMWELTVERSCHMUTZUNG

VON MOHAMED
K l a s s e 9b

Mich regt es auf, wenn Leute Müll auf den Gehweg schmeißen. Manche werfen ihren Müll einfach in Flüsse und Seen. Was haben sie davon? Wir haben dann kein sauberes Wasser mehr!

Manche Menschen schmeißen ihren Müll auch einfach in die Natur. Oben seht ihr einen Autoreifen, den jemand einfach in den Wald geworfen hat. Das ist verantwortungslos. Wenn der Reifen sich auflöst, kommen Giftstoffe in den Boden. Deswegen soll man Reifen eigentlich zu einem Recyclinghof bringen.

Gebt euren Müll lieber beim Recyclinghof ab.

Der Pfeil zeigt euch den Weg zum Recyclinghof.
Auf dem Recyclinghof wird der Müll sortiert.

Es gibt Container für Holz, Metall, Altgeräte, Pappe und Papier und vieles mehr. Außerdem wird Müll, der für die Umwelt schädlich ist, getrennt gesammelt, z. B. alte Batterien, leere Farbdosen und alte Autoreifen.

Ich finde das gut. Aus dem

getrennten Müll werden nämlich neue Dinge hergestellt. Aus dem alten Papier wird neues Papier hergestellt. Der Metallschrott kann wieder eingeschmolzen werden. So kann aus Müll wieder Neues hergestellt werden. So wird die Natur geschont.

Wer verpestet denn am meisten unsere Luft?

Autos und Kraftwerke. Heute gibt es 500 Millionen Autos auf der Welt. 500 Millionen! Könnt ihr euch vorstellen, wie viele das sind...?

Und diese Autos pusten jährlich 4 Milliarden Tonnen des Schadstoffs Kohlendioxid in die Luft! Im Jahr 2030 soll es sogar über zwei Milliarden PKWs geben.

Durch die Luftverschmutzung sterben schon heute mehr Menschen als durch Verkehrsunfälle, sagt eine Professorin der Universität Pittsburgh/ USA.



**Müllhalde im Jan-Hus-Weg(Ecke Richardstraße), etwa 500 Meter von unserer Schule entfernt.,
Das Foto wurde am 19. 8. 2013 aufgenommen.**

Fußballturnier der Förderzentren Klasse 9/10



Am 14.1. 2013 fand das Fußballturnier der 9. und 10. Klassen statt. Unsere Schulmannschaft (Cetin, Mohammed, Hamsa, Berhan, Saleh, Guisepppe, Houssein, Fatmir und Philipp) erreichten

mit einer geschlossenen und kämpferischen Mannschaftsleistung den 2. Platz in unserer Gruppe. Sie konnte nur vom Sieger des letzten Jahres, dem Team der Schule am Zillepark, besiegt werden. Cetin und Guisepppe zauberten im Mittelfeld mit

tollen Spielzügen. Hamsa, Fatmir, Philipp und Houssein kämpften hart aber fair in der Abwehr. Saleh und Berhan versuchten im Angriff ihren Gegnerspielern immer wieder zu entwischen. Nicht zuletzt Mohammed sicherte mit tollen Paraden das Weiterkommen. Somit standen wir am 19.3. 2013 in der Endrunde, bei der die sechs besten Förderzentren Berlins den Pokalsieger ausspielten. Wir wünschten unserer Schulmannschaft an diesem Tag viel Glück und Erfolg!!!

Ergebnisse der Vorrunde:

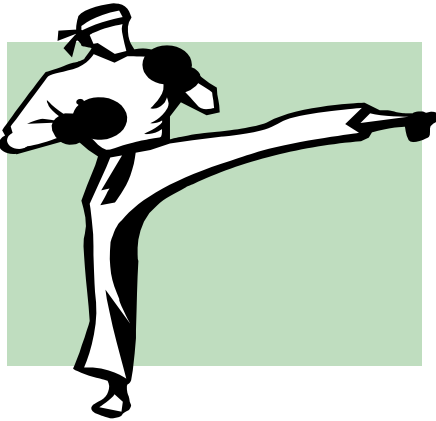
Adolf-Reichwein-Schule	-	Heide-Schule	0:0
Adolf-Reichwein-Schule	-	Fallada-Schule	2:0
Adolf-Reichwein-Schule	-	Lauterbach-Schule	1:0
Adolf-Reichwein-Schule	-	Schule am Rosenhain	2:0
Adolf-Reichwein-Schule	-	Schule am Zillerpark	1:2



Kickboxen



von: Carim (Klasse 8b)



Kickboxen ist eine Kampfsportart, die aus Asien stammt. Neben dem normalen Boxen darf man beim Kickboxen den Gegner mit Händen und Füßen schlagen. Beim Kickboxen wird nach strengen Regeln mit Hand- und Fußtechniken gekämpft.

Ellenbogen- und Kniestöße sind nicht in allen Staaten erlaubt. Das Training und der Wettkampf beim Kickboxen haben viele Ähnlichkeiten mit dem traditionellen Boxen. Die Flächen am Körper des Gegners, die getroffen werden dürfen, sind festgelegt. Der Gegner darf also nicht an jeder Stelle des Körpers vom Angreifer getroffen werden. Beim Kickboxen trainiert man den ganzen Körper. Man übt nicht nur mit Partnern sondern auch an Geräten wie zum Beispiel an Sandsäcken. Kickboxen ist eine Sportart, bei der man lernt, sich gut zu verteidigen.

Obwohl Kickboxen ein harter Sport ist, machen ihn auch Frauen. Die bekannteste deutsche Kickboxerin heißt Christine Theiss. Sie ist schon lange Weltmeisterin. Ich würde gerne Kickboxen ausprobieren. Ich könnte mir aber vorstellen, dass Kickboxen für meinen Geschmack zu brutal ist.



EIN METEORIT STÜRZT AUF DIE ERDE

von Ahmad (Klasse 10a)

Wir haben gehört, dass im Februar 2013 ein Meteorit in Russland auf die Erde gestürzt ist.

Was ist ein Meteorit?

Bestimmt habt ihr schon einmal nachts eine Sternschnuppe am Himmel gesehen. Sie entsteht, wenn ein Steinbrocken aus dem Weltall in Richtung Erde fliegt.

Weil die Erde eine Schutzschicht aus Luft hat, wird der Stein dabei sehr heiß, so heiß, dass er anfängt zu glühen. Das ist die Sternschnuppe, die ihr seht. Viele Steine verglühen dabei, das heißt, sie kommen gar nicht auf dem Erdboden an. Dass einer von ihnen aber tatsächlich auf der Erde Schaden anrichtet, ist sehr selten. Andere sind so groß, dass sie es bis zum Boden schaffen. Diese Gesteinsbrocken nennt man Meteoriten.

(Diese Erklärung fand ich in der „Badischen Zeitung“ von 16. Februar 2013)

Bei dem Meteoriten-Absturz im Februar in Russland wurden etwa 1200 Menschen verletzt. Die meisten von ihnen wurden von Scherben zersplitterter Scheiben getroffen. Während des Absturzes entstand eine große Druckwelle. Dadurch wurden Dächer zerstört und Fenster eingedrückt. Auch Alarmanlagen von Autos gingen los und Handys funktionierten nicht mehr richtig.

Ein Mann, der zur Arbeit fuhr, berichtete, dass es noch dunkel war, als es plötzlich taghell wurde und er sich wie von Scheinwerfern geblendet fühlte. Der Meteorit zischte über den Horizont und hinterließ einen Rauchsweif.

Wissenschaftler sagen, dass der Meteorit mehrere Meter Durchmesser hatte und viele Tonnen schwer war. Er soll eine Geschwindigkeit von 20 km in der Sekunde gehabt haben. Etwa 50 km über der Erde ist der Meteorit zerplatzt. Die Bewegung der Teile hat das Leuchten und den Knall ausgelöst. Große Teile sollen auch in einen See gefallen sein.

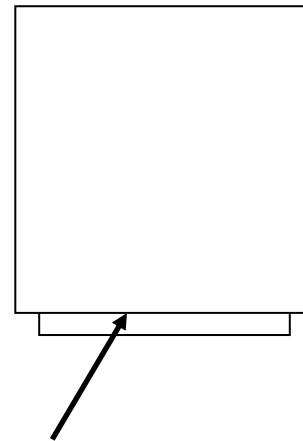
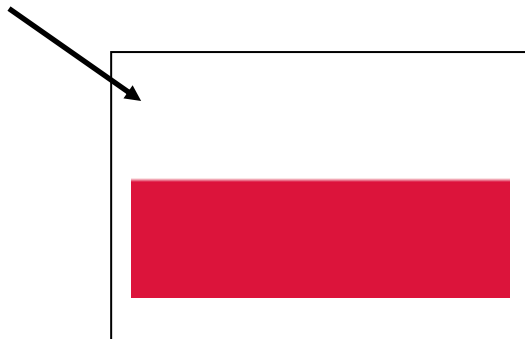
Dass ein Meteorit tatsächlich Schaden auf der Erde anrichtet, ist sehr selten. Die meisten dieser Steine fallen ins Meer oder in unbewohntes Gebiet.

Unser Nachbarland Polen

von Ahmed (Klasse 10a)

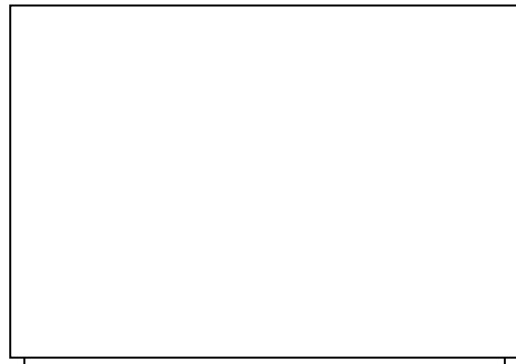
Meine Oma wohnt in Polen. Darum verbringe ich dort meistens meine Ferien.
Ich habe euch einige Informationen über Polen aufgeschrieben.

Hier seht ihr die
Fahne von Polen



Das ist das
polnische Wappen

Die Nachbarstaaten von Polen
sind Deutschland, Tschechische
Republik, Slowakei, Ukraine,
Weißrussland, Litauen.



Die Hauptstadt von Polen heißt Warschau.

Die Fläche von Polen beträgt 312.685 Quadratkilometer.

Die Einwohnerzahl von Polen beträgt etwa 38.501.000 .

Die Bevölkerungsdichte von Polen beträgt 123 Einwohner pro
Quadratkilometer.

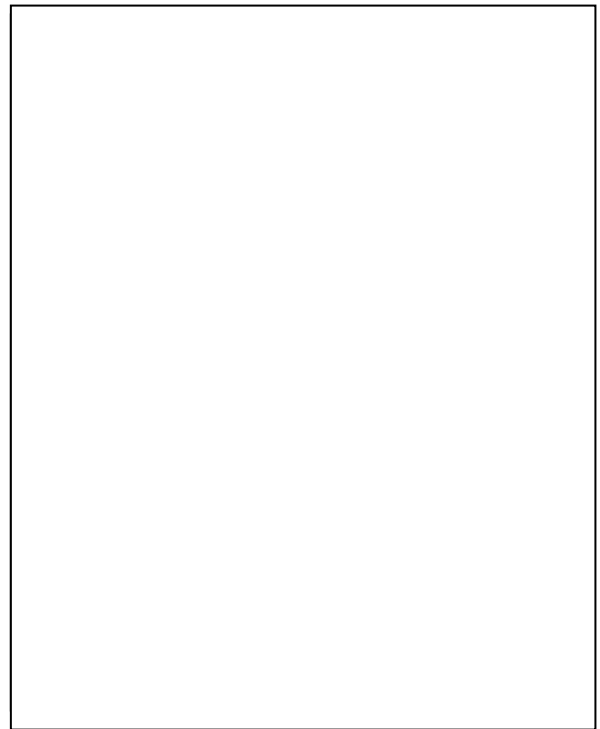
Unser Nachbarland Polen

27 Prozent des Landes sind von Wald bedeckt. Es gibt in Polen hauptsächlich Kiefern- und Buchenwälder.

Über die Hälfte der Fläche Polens wird landwirtschaftlich genutzt, wobei allerdings die Gesamtfläche der Äcker zurückgeht und gleichzeitig die verbliebenen intensiver bewirtschaftet werden. Die Viehzucht ist insbesondere in den Bergen weit verbreitet. Über ein Prozent der Fläche (3.145 km²) werden in 23 Nationalparks geschützt. In dieser Hinsicht nimmt Polen den ersten Platz in Europa ein. Die meisten polnischen Nationalparks befinden sich im Süden des Landes. Zudem werden Sumpfgebiete an Flüssen und Seen in Zentralpolen geschützt, sowie Küstengebiete im Norden.

In Europa hat Polen die größte Anzahl an Tier- und Pflanzenarten. So leben hier etwa noch Tiere, die in anderen Teilen Europas bereits ausgestorben sind, etwa der Wisent, der Braunbär, der Wolf und der Luchs. Zudem gibt es im Osten Polens auch Urwälder, die nie von Menschen bearbeitet wurden.

Polen ist das wichtigste Brutgebiet der europäischen Zugvögel. Ein Viertel aller Zugvögel, die im Sommer nach Europa kommen, brütet in Polen.



Unser Nachbarland Polen

Export und Import

Als Export bezeichnet man die Waren, die ein Land in andere Länder verkauft. Als Import bezeichnet man die Waren, die ein Land in anderen Ländern einkauft.

Polen exportiert viele Maschinen, Nahrungsmittel und Chemikalien. Der Export umfasste im Jahre 2009 134,7 Mrd. US\$ und der Import 141,7 Mrd. US\$. Mit 24,4 % der Exporte und 28 % der Importe ist Deutschland der größte Handelspartner. Weitere wichtige Handelspartner sind die EU-Staaten Italien, Frankreich, Großbritannien, Niederlande und die Tschechische Republik, sowie Russland, Volksrepublik China und die USA.

Wer kann die Zahlen lesen?

134 700 000 000 US\$

141 700 000 000 US\$

Meine Haustiere

von Beverly (Klasse 8b)

Ich mag gerne Tiere. Deswegen habe ich viele Haustiere, nämlich meine Katze Dickie, meine Ratte Fielina, mein Kaninchen Klopfer und sehr viele Schlangen, kleine und große und nette. Über meine Haustiere möchte ich euch hier berichten.



Meine Kornnatter beim Fressen einer Futtermaus

Meine Schlangen

Schlangen werden 10 bis 25 Jahre alt. Ich habe Kornnattern, eine Milchnatter, eine Schönnatter und eine Prärienatter. Insgesamt habe ich 14 Schlangen.



Meine Prärienatter "Beißer"

Schönnatter, Prärienatter und Kornnatter kommen in der freien Natur im Südosten der USA und in Mexiko vor.

Meine Schlangen fressen Futtermäuse. Ich kaufe die Futtermäuse im Futterhaus. Die Schlangen fressen alle 2- 3 Wochen. Danach haben sie einen dicken Bauch.

Haben die Schlangen keinen Hunger, beißen sie in der Regel nicht. Mein Vater wurde öfters von einer Schlange gebissen, aber die Schlangen sind nicht giftig. Zum Glück hat mich noch keine Schlange gebissen.



Hier seht ihr meine Schönnatter in meinem Terrarium. Sie ist über zwei Meter lang. Das Terrarium haben mein Vater und ich selbst gebaut.

Immer wieder häuten sich die Schlangen. Ich erkenne das, wenn die Schlangen blasse

Augen haben. Dann häuten sie sich bald. Die Schlangen müssen im Warmen leben, da sie sonst auskühlen und sterben. Mein Vater macht alle drei Wochen das Terrarium sauber. Die Schlangen werden beim Füttern getrennt. Ich mag es nicht, wenn die Mäuse verfüttert werden. Ich hatte auch Mäuse als Haustiere. Ich liebe Mäuse und deswegen tut mir das Herz weh, wenn die Schlangen die lebendigen Mäuse fressen.

Meine Ratte Fielina

Ich hatte auch mal eine Ratte, die hieß Fielina. Ratten werden 2 bis 3 Jahre alt. Meine Ratte war etwa zwei Jahre alt. Als ich einmal von der Schule nach Hause kam, lag sie im Terrarium und konnte nicht mehr laufen. Deswegen musste ich sie einschläfern lassen.



Fielina hat sich gut mit Klopfer verstanden. Als Fielina noch klein war, war sie sehr verschmust. Später, als sie größer war, hat sie immer gebissen.

Mein Kaninchen Klopfer



Mein Kaninchen „Klopfer“

Mein Kaninchen heißt Klopfer. Ich füttere ihn mit Salat, Trockenfutter, Gurken, Brot und Mohrrüben. Ich fütterte ihn zweimal am Tag. Ich mache den Käfig zweimal in der Woche sauber. Er ist süß und frech. Beim Rausnehmen und wenn

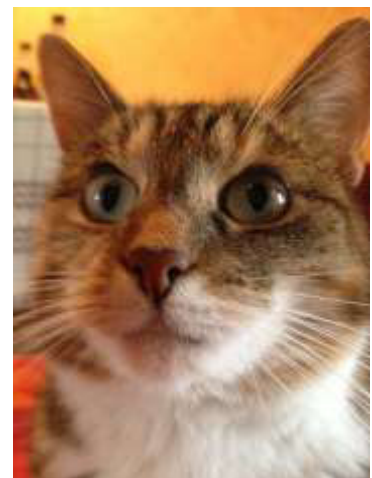
er Fressen bekommt, bettelt er. Klopfer ist vier Jahre alt und ich habe ihn schon als Baby bekommen. Kaninchen können acht Jahre alt werden. Klopfer klopft gerne mit der Hinterpfote, daher hat er auch seinen Namen. Er spielt gerne und knabbert immer an meinen Sachen herum. Eine Zeit lang hatte er auch eine Freundin. Ihr Name war Nina. Sie ist leider vor einem Jahr verstorben. Sie war sehr süß und lieb. Nina hatte ich zwei Jahre. Sie war schwarz mit weißen Flecken.

Mein Kater Dicki



Mein Kater Dicki

Katzen werden 15 bis 20 Jahre alt. Mein Kater bekommt Dosenfutter und Trockenfutter. Er frisst alles. Er frisst auch Schokolade, Nudeln, Kartoffeln und Fleisch.



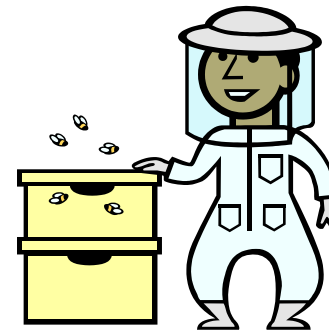
Meine Katze Midnight

Natürlich sind nicht alle Sachen gesund für ihn. Das heißt, dass ich viele Dinge gut wegpacken muss, damit er sie nicht frisst.



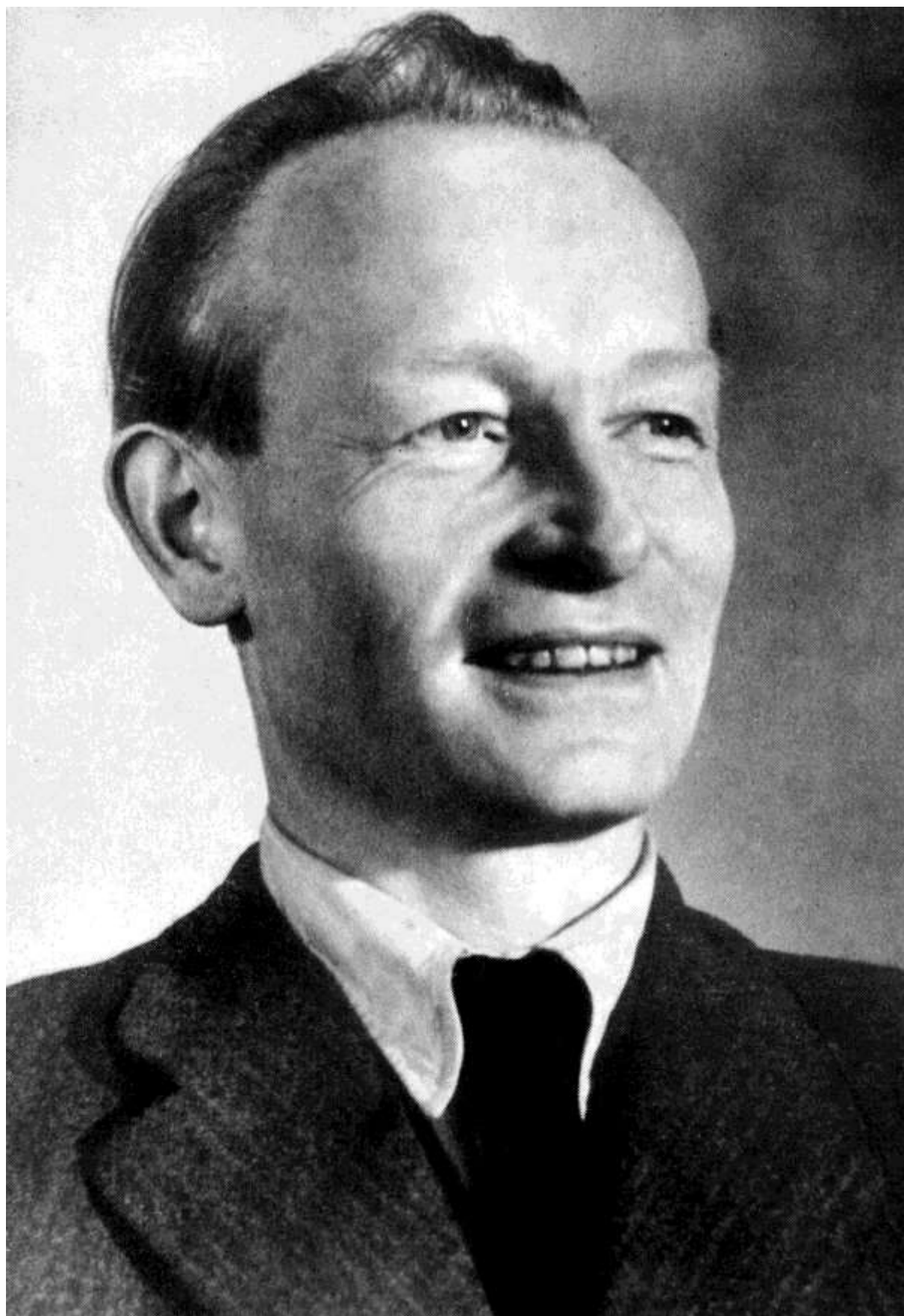
Was stellt der Imker
in die
Honigschleuder?

				9							
8								2			
3				7							
1							5				
6											



- AHMAD
- WABEN
- RÜSSEL
- HONIGMAGEN
- BIENENSTOCK
- ZELLEN
- POLLENKÖRNER
- IMKER
- ZENTRIFUGE
- NEKTAR
- TANZEN

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Adolf Reichwein